



## **Bild 6: Die Anbetung der Hirten (LK 2, 15-20)**

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.“

16 So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

19 Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.



## Die Anbetung der Hirten

Hirten waren damals sehr unbeliebt. Sie zogen mit ihren Herden umher. Sie schliefen nachts auf den Feldern. Ihnen traute man zu, dass sie im Dunkel der Nacht als Diebe ihr Unwesen trieben, denn sie gehörten zu den ärmsten Menschen jener Zeit. Hirten galten als Betrüger. Vor Gericht durften sie nicht als Zeugen auftreten. Ihnen konnte man nicht trauen. Die Leute behaupteten sogar: Gott steht nicht auf ihrer Seite.

Die Hirten nahmen die Botschaft der Engel ernst. Sie machten sich auf, um dem Kind und seinen Eltern ihre Geschenke und guten Wünsche zu bringen. Sie wussten, was sich gehört.

Noch heute wird bei den Nomaden, den wandernden Hirtenvölkern, in ähnlicher Weise die Geburt eines Sohnes mitgeteilt: Wenn eine Frau ein Kind zur Welt bringt, warten die Buben vor dem Zelt, bis ihnen die Frauen sagen, ein Kind sei geboren. Dann laufen alle los, jeder will schneller sein, um als erster dem Vater bei der Herde die Neuigkeit mitzuteilen.

In den kommenden Tagen erscheinen Nachbarn, Freunde und Bekannte, um den Eltern zu gratulieren. Jeder Besucher bringt ein Geschenk mit. Wer sich nicht auf den Weg macht, um zu gratulieren, der gilt heute noch als unanständig. Er beleidigt die Eltern des Neugeborenen schwer.



Natürlich wusste Lukas, dass Hirten nicht zu den Lieblingen der Menschen gehörten. Gerade deshalb wollte er deutlich zeigen:

***„Jesus, der Sohn Gottes, ist zuallererst zu den ärmsten und verachtetsten Menschen gekommen. Ihnen will Gott helfen.“***

